

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 20 (1996)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Animato

Chefredaktion/Inseratenannahme: Cristina Hospelth, Scheideggstrasse 81, 8038 Zürich, Telefon und Fax 01/281 23 21. Rédaction romande: Jean-Damien Humair, Le Château, 1063 Chapelle-sur-Moudon, téléphone et télécopie 021/905 65 43
Erscheinungsweise: zweimonatlich. Auflage: 12 177 Expl.

Juni 1996

96/3

Abonnement: Sekretariat VMS, Postfach 49, 4410 Liestal, Telefon 061/922 13 00

Musik im Fächerkanon der Maturitätsschulen

Zur Umsetzung des Maturitäts-Anerkennungs-Reglements MAR

Die Koordination Musikerziehung Schweiz KMS hat sich mit dem Maturitäts-Anerkennungs-Reglement MAR befasst, das im Januar und Februar 1995 durch den Bundesrat und die Erziehungsdirektoren-Konferenz EDK erlassen worden und am 15. August in Kraft getreten ist und um dessen Umsetzung in den Kantonen gegenwärtig gerungen wird. Dabei hat sie feststellen müssen, dass die Kunstmächer und damit auch die Musik nicht überall ihrer Bedeutung entsprechend eingebaut werden sollen.

Obligatorium gefordert

In dieser Sorge hat sich die KMS mit einem Schreiben an die Erziehungsdirektoren der Kantone gewandt. Darin hat sie mit Zitaten aus dem von der EDK erarbeiteten Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen auf die erzieherische Bedeutung der Musik hingewiesen und daran erinnert, dass nach neueren Forschungen Musik als autonome Geisteswissenschaft mit einem eigenen Symbolsystem seit Jahrtausenden unlösbar zum Menschen gehört und nicht vernachlässigt werden darf. In diesem Zusammenhang verweist sie auf die Ergebnisse der Schulversuche mit erweitertem Musikunterricht und auf eine Studie von Dr. Alfred Zürcher, wonach die Maturanoten von Schülern der Kantonschule Aarau, die das Fach Musik gewählt hatten, deutlich über dem Durchschnitt liegen.

Die KMS erwähnt aber auch einen praktischen und handfesten Grund, weshalb die Kunstmächer und insbesondere Musik im Fächerkanon der Maturitätsschulen einen gewichtigen Platz einnehmen müssen, nämlich den Zusammenhang mit der Lehrerbildung. Diese soll ja zukünftig (gemäß den «Empfehlungen» der EDK vom Oktober 1995) in allen Kantonen auf tertiärer Stufe erfolgen, und damit geht die Verantwortung für die umfassende Vorbildung zum Lehrerberuf von den Lehrerseminaren auf die Gymnasien über. Während in Zukunft die Pädagogische Hochschule die beruflichen Qualifikationen weiterpflanzen hat, müssen die fachlichen Kompetenzen aufgrund breiten Wissens und Könnens

nun im Gymnasium erarbeitet werden; und dazu gehören unabdingbar auch die musischen Fächer.

Die Koordination Musikerziehung Schweiz fordert deshalb, dass sowohl Zeichnen wie Musik als Grundlagenfächer im ersten Gymnasialjahr obligatorisch erteilt und in den drei folgenden Jahren wahlweise angeboten werden. Beide Fächer sollen überdies sowohl als Schwerpunkt wie als Ergänzungsfach gewählt werden können. Instrumentalunterricht muss mindestens für die Gymnasiasten mit Schwerpunkt Musik obligatorisch sein. Wünschbar wären – auf kantonaler oder regionaler Ebene – Klassen für musikalisch Hochbegabte, die am Konservatorium studieren und gleichzeitig die Matura erwerben möchten.

Nur so kann sichergestellt werden, dass Lehrkräfte vom Kindergarten bis zum 6. Schuljahr, die ja ein integrales Patent erhalten und sämtliche Fächer, also auch Musik und Zeichnen unterrichten müssen, auf diese Aufgabe genügend vorbereitet sind. Im Erwachsenenalter ist es für den Aufbau grundlegender Kompetenzen zu spät, und in der Pädagogischen Hochschule, wo die Musik zwar auch sorgfältig gepflegt werden sollte, steht dafür keine Zeit mehr zur Verfügung.

Aufruf an die Verbände

Die Entscheide, die in nächster Zeit auf kantonaler Ebene gefällt werden, sind für das schweizerische Musikleben von grosser, mit Blick auf die Lehrerbildung von unmittelbarer Tragweite. Wir müssen deshalb die Politiker informieren und versuchen, in den Parlamenten überparteiliche Gruppierungen zu bilden, um den Anliegen der Musik zum Durchbruch zu verhelfen.

Die Mitglieder der Verbände sind aufgerufen, beim Sekretariat der KMS, Haldenau 20, 3074 Muri, Tel./Fax 031/951 16 41 Unterlagen (MAR, Auszüge aus dem Rahmenlehrplan, Kopie des Schreibens an den jeweiligen Erziehungsdirektor) zu verlangen und diese an Rats- und Behördemitglieder weiterzugeben oder damit selber politisch aktiv zu werden.

Hans Brupbacher

La musique au programme des lycées

Au sujet de l'application du Règlement de reconnaissance des maturités RRM

La Coordination Education Musicale Suisse CEMS a examiné le Règlement de reconnaissance des maturités (RRM) édicté en janvier et février 1995 par le Conseil fédéral et la Conférence des directeurs cantonaux de l'instruction publique CDIP; l'application de ce règlement, entré en vigueur le 15 août, fait actuellement l'objet de discussions dans les cantons. La Conférence a dû constater que les branches artistiques, par conséquent aussi la musique, pourraient ne pas être partout mises en place d'une manière conforme à leur importance.

La musique doit devenir une branche obligatoire

Préoccupée par cette situation, la CEMS a adressé une lettre aux directeurs cantonaux de l'instruction publique. Citant des passages du plan d'études-cadre pour les lycées mis au point par la CDIP, elle attire l'attention sur l'importance de la musique dans l'éducation. Elle rappelle que celle-ci, comme le démontrent les recherches récentes, fait depuis des siècles indissolublement partie de l'être humain en tant qu'activité de l'esprit autonome, possédant son propre système de symboles, et qu'elle ne doit donc pas être négligée. La CEMS se réfère également aux résultats des expérimentations réalisées avec un enseignement musical renforcé ainsi qu'à une étude du Dr. Alfred Zürcher selon laquelle les notes de maturité des élèves de l'école cantonale d'Aarau qui ont choisi la branche musique sont nettement supérieures à la moyenne.

La CEMS mentionne cependant une autre raison, plus pratique et plus concrète, d'attribuer aux branches artistiques et particulièrement à la musique une place plus importante parmi les branches de maturité, à savoir le lien avec la formation des enseignants. A l'avenir, celle-ci (conformément aux «recommendations» de la CDIP d'octobre 1995) devra être réalisée dans tous les cantons au niveau tertiaire, ce qui signifie que la responsabilité d'assurer une formation préparatoire complète à la profession d'enseignant passe des écoles normales aux lycées. A l'avenir, les centres de formation supérieure des enseignants seront chargés d'assurer la qualification professionnelle, alors que les compétences techniques basées sur un savoir et des connaissances élargies devront être acquises au niveau du lycée; et il est absolument nécessaire que les branches artistiques y soient incluses.

C'est pourquoi la Coordination Education Musicale Suisse demande que la musique de même que le dessin soient obligatoires durant la première année de lycée en tant que disciplines fondamentales et qu'ils soient proposés à choix durant les trois années suivantes. Ces deux disciplines devraient pouvoir être choisies aussi bien comme branches principales que complémentaires. Un enseignement instrumental devrait être obligatoire au moins pour les élèves ayant la musique en branche principale. Il serait souhaitable que soient mises en place – au niveau cantonal ou régional – des classes destinées aux élèves particulièrement doués pour la musique



Grenzüberschreitungen am Klavier

C.Ho. Zehn junge Pianistinnen und Pianisten im Alter von 7 bis 17 Jahren trafen sich am 5. Mai im kleinen Tonhallessaal in Zürich zum Schlusskonzert des diesjährigen Jecklin-Musiktreffens, das unter dem Motto «Klaviermusik ohne Grenzen» für einmal ganz im Zeichen der Improvisation stand. Alain Boog, Alexandra Dätwyler, Melanie di Cristina, Christoph Dübendorfer, Philipp Furlan, Tobias Heiniger, David Jäger, Carol Ribli, Christina van den Brandt und Anna Zumsteeg hatten sich im Januar für diesen grossen Auftritt qualifiziert (s. «Animato» 1/96) und begeisterten nun das Publikum mit spontanen und phantasievollen Vorträgen und überraschten zuweilen mit unkonventionellen Spieltechniken. In ihrer gemeinsamen Schlussimprovisation (siehe Bild) überschritten sie selbst die Grenzen des Instruments: in den Klang des vielseitig traktierten Klaviers stimmten einige mit der Violine, dem Piccolo oder auch bloß klatschend und stampfend mit ein. Zum Mitspielen lockte es da auch André Desponts (Bild Mitte, am Flügel), der das ebenso originelle wie anregende Treffen konzipiert hatte und das Schlusskonzert moderierte. (Foto: Alberto Venzago)

Regionale Zusammenarbeit als Chance

Unter dem heute allgemein verstärkten Spardruck geraten insbesondere kleine und kleinste Musikschulen zunehmend in existentielle Schwierigkeiten. Eine Chance bietet da ein Zusammenschluss mit Musikschulen von Nachbargemeinden. Solche Kooperation verspricht aber nicht nur Kostenersparnisse (vorab im administrativen Bereich), sondern auch eine willkommene Erweiterung des Fächerangebots (z.B. Ensemble-Unterricht) und der Unterrichtspensen.

Anlässlich der VMS-Mitgliederversammlung von 23. März 1996 in Aarau berichteten die Leiter der regionalen Musikschulen Aarau, Liestal, Sursee und Toggenburg über ihre Erfahrungen und stellten Vor- und Nachteile der Zusammenarbeit zur Diskussion. Für «Animato» haben sie nun die wichtigsten Aspekte noch einmal zusammengefasst und – mit vorwiegend positivem Resultat – Bilanz gezogen.

(Berichte Seite 8f)

In dieser Nummer

Staferhaus-Gespräch:	
Musikalische Ausbildung im Aargau	2
Schweiz. Jugendmusikwettbewerb:	
Finale in Winterthur	3
EPTA-Tagung in Schaffhausen	3
Samuel Dähler: Die Musikausbildung im bildungspolitischen Wandel	5
Porträts regionaler Musikschulen	8+9
Musikschul-Jubiläen:	
MS Romanshorn, MS Mutschellen	16
MS Unterägeri, MS Glarus	20
Neue Bücher/Noten	12+13
Kurskalender	10+11
Inserate Kurse/Veranstaltungen	4
Stellenanzeiger	17-19

A lire en français

Ecole des technologies musicales	14
Concours à Riddes	14
Le Conservatoire de Morges fête ses dix ans	14
Samuel Dähler: La formation musicale et les transformations de la politique de l'éducation	15

Hans Brupbacher (AC)